



An unsere Freunde, Geschäftspartner und alle, die sich mit unserer Firma verbunden fühlen

Ein aufregendes Jahr mit vielen negativen Schlagzeilen liegt hinter uns. Diktatoren, Nationalisten, Separatisten und Terroristen scheinen zunehmend das Weltgeschehen zu bestimmen. Dabei gäbe es wahrlich genug große Aufgaben und drängende Probleme für die Menschheit, die nur friedlich im gegenseitigen Wohlwollen oder zumindest Respekt zu lösen sind. Kaum Beachtung finden währenddessen die positiven Nachrichten, die es ja zum Glück auch gibt und die ein durchaus anderes Bild von unserer Zeit vermitteln könnten.

Und so möchte ich das Fazit ziehen: es war ein gutes Jahr für das Musikinstrument, welches uns besonders am Herzen liegt! Sicher ist es Ihnen nicht entgangen: Orgelbau und Orgelmusik haben es in den Kanon des Weltkulturerbes geschafft! Wenn auch die gleichzeitige Aufnahme der neapolitanischen Pizzabäcker zumindest etwas Heiterkeit bei uns hervorrief (nichts gegen eine gute Pizza nach einem ergreifenden Orgelkonzert!) und man sich fragt, warum z.B. der Naumberger Dom zweimal abgelehnt wurde, so freuen wir uns doch sehr über diese Würdigung, die sicher zu einer höheren öffentlichen Wertschätzung beiträgt.

Wir haben jedenfalls auch in diesem Jahr wieder alles uns Mögliche getan, um dem daraus resultierenden Anspruch an unsere Arbeit gerecht zu werden. Und so konnten wieder einige sehr schöne und interessante Instrumente von uns aus ihrem Dornröschenschlaf erweckt und der Öffentlichkeit übergeben werden:

Gerade erst am 1. Advent fand die Orgelweihe der Hesse-Orgel in **Holzhausen** (1788-99 - II /19) statt. Was Gabi Damm dort geleistet hat kann, man nur als das Wunder von Holzhausen bezeichnen! Schon seit Jahren hat sie nicht nur auf äußerst phantasievolle Weise die Geldbeschaffung für das Orgelprojekt organisiert, nebenbei hat sie auch noch einen Freundeskreis Hesse-Orgeln ins Leben gerufen, der diese Orgelbauerdynastie aus Dachwig wieder ins Bewußtsein der Öffentlichkeit rückt und mittlerweile andere Gemeinden motiviert, ihre Orgeln ebenfalls restaurieren zu lassen. Weitere Folgen dieses segensreichen Wirkens sind zwei Abschlußarbeiten zu den Hesses von den Studenten Julius Mauersberger und Chris Rodrian, sowie der nunmehr zweite Kalender mit Hesse-Orgeln und eine beachtliche Festschrift im Umfang von 188 Seiten! Um auch den Nachwuchs für das Instrument Orgel zu interessieren, kreierte sie gemeinsam mit Katharina Kohl Auftritte als Orgelclown Fietz, der Kindern die Orgel erklärt (wobei Erwachsene auch noch etwas lernen können). Apropos Nachwuchs: Dank der Freundschaft zu Familie Heindl aus Leipzig wurde das Einweihungskonzert von Sebastian Heindl gespielt, der als 20-jähriger Nachwuchsorganist und Preisträger internationaler Wettbewerbe von sich reden macht. Für die Hesse-Orgel begeisterte er sich jedoch schon im Alter von 12 Jahren, für deren Restaurierung gab er Benefizkonzerte. So haben letztlich ganz viele engagierte Menschen auf unterschiedliche Weise diesen Erfolg ermöglicht - und der Impuls wird weitergetragen!



Daß bei diesem Aufgebot die Restaurierung der Orgel in Holzhausen dann auch vom Ministerpräsidenten Bodo Ramelow unterstützt wurde und er es sich nicht nehmen ließ, persönlich zur Orgelweihe anwesend zu sein, erscheint da nur folgerichtig.



Lange war nicht bekannt, wer die historische Orgel in **Zimmritz** gefertigt hatte. Als einziger Anhaltspunkt war am Gehäuse das Jahr 1761 verzeichnet. Nach eingehender Aktenrecherche fanden wir das Ergebnis im Inneren des Keilbalges auf einem Zettel bestätigt: "Christian Wilhelm Christoph Tröbsten Hoff-Orgelbauer aus Weimar". Dies war von größtem Interesse, war doch der Vater jenes Orgelbaumeisters der mit Johann Sebastian Bach und Johann Gottfried Walther befreundete Heinrich Nicolaus Tröbst (auch: Tröbs, Trebs, Trebes geschrieben). Bach und Vater Tröbst lernten sich vermutlich in Mühlhausen kennen, als letzterer noch bei Johann Friedrich Wender tätig war und im Jahre 1708 an dem von Bach initiierten

Umbau der Divi Blasii-Orgel arbeitete. J.S.Bach, dann in Weimar tätig, stellte ihm im Jahre 1711 ein Zeugnis aus, so daß H.N.Tröbst in Weimar zum privilegierten Hoforgelbauer wurde. In dieser Position baute er nach den Vorgaben Bachs bekanntermaßen die Hofkirchenorgel um. Weitere überlieferte Berührungspunkte sind die Orgelabnahme in Taubach und die legendäre Disposition für Berka, die Bach noch im Jahre 1742 für ihn entwarf. Sowohl Bach als auch Walther waren Taufpaten des ältesten Sohnes von H.N.Tröbst. Anzunehmen ist, daß auch der zweite Sohn Christian Wilhelm Christoph, der mit dem Vater gemeinsam arbeitete und die Werkstatt fortführte, mit den bedeutenden Bekannten seines Vaters in Kontakt stand.

In mehreren Bauabschnitten wurde die Orgel vollständig restauriert, von späteren Zubauten befreit und auf jenen nachweisbaren Zustand von 1761 zurückgeführt. Ein letzter Bauabschnitt ist für das kommende Jahr vorgesehen.

Christian Gottfried Dittus aus Großburschla erbaute 1824 die Orgel in **Thamsbrück** (1824 - II/20). Obwohl er nicht zu den sehr bekannten Meistern zählt, hat er hier doch ein bemerkenswertes Orgelwerk geschaffen. Die Orgel war völlig verwahrlost und geplündert, so daß es neben der Restaurierung der technischen Anlage am Pfeifenwerk vieles zu rekonstruieren galt. Die Orgel konnte am 10. September wieder geweiht werden.



Ein bemerkenswertes Detail ist eine kleine Zeichnung, die in den Spielschrank integriert ist: die Darstellung eines Adjuvantenchores mit Instrumenten zur Zeit der Erbauung der Orgel. Diese verweist auf das intensive Musizieren auch in kleinen

Städten und Dörfern in Mitteldeutschland, wo wöchentliche Kantatenaufführungen zum normalen Gottesdienst gehörten. Die Academia Musicalis Thuringiae e.V. (www.amt-ev.de) hat sich mit ihren jährlichen Adjuvantentagen zum Ziel gesetzt, diese Tradition der Vergessenheit zu entreißen und die in verschiedenen Pfarrarchiven überlieferten Notenschätze zur Aufführung zu bringen. Jene Zeichnung zierte nun auch deren Programme.



Einer der wenigen nichtkirchlichen Auftraggeber für Orgeln ist die Stadt Waltershausen, welche die Rekonstruktion der Orgel in der **Schlosskapelle Tenneberg** (1721 - I/9) unserer Heimatstadt beauftragte. Dies war uns natürlich eine besondere Freude, sozusagen vor unserer Haustür. Zurückgreifen konnten wir dabei auf unsere Erfahrungen mit der Orgel in Gräfenhain, die wir in den ersten Jahren des Bestehens unserer Firma restaurieren durften. Außer der Orgel von Grabsleben ist sie das einzige weitgehend original erhaltene Instrument des Gothaer Hoforgelmachers Christoph Thielemann. Von der Schloßorgel war die technische Anlage in z.T. durch Anobien extrem geschädigtem Zustand erhalten, das Pfeifenwerk war schon lange abhanden gekommen, die Bälgekammer diente zeitweilig als Kohlenlager...



Auch dieses liebevolle Instrument weist eine Besonderheit auf: eine klingende Pfeifensonne (8 Töne der dreifachen Mixtur), was eine Verwandtschaft mit Casparinis berühmter Sonnenorgel in Görlitz vermuten läßt.



In **Seligenthal** mußte die Peternell-Orgel (1873 - III /26 - III.Man. eine Physharmonika) schon im Jahr 2015 teilweise abgebaut und gesichert werden, um im Westgiebel der Kirche eine Schwammsanierung zu ermöglichen. Bei dieser Gelegenheit haben wir jene Windladen, die demontiert werden mußten, umfassend restauriert. Montagemäßig war dieses Projekt wieder einmal eine besondere Herausforderung, da es im hinteren Bereich der Orgel sehr eng zu ging und Windladen und Bälge von beachtlicher Größe und entsprechendem Gewicht zu bewegen waren!

Es sollten dies aber nicht die größten Laden bleiben: in **Oberhain** bei Königsee wartete am Ende dieses Jahres noch die Windlade der Orgel von Johann Friedrich Schulze (1865 - II / 12) auf uns. Zwar sind es nur 9 Manualstimmen, doch stehen sie alle auf einer einzigen Lade, die entsprechend Schulzes überaus reichlichen Dimensionierungen eine echte Herausforderung darstellte, mußte sie doch mittels Laufkatze und Aufzug von der 2.Empore heruntergelassen und anschließend wieder hinauf gebracht werden. Besonders Pfarrer Fischer freute sich wohl, daß die Orgel nun letzte Woche soweit fertig wurde und sie Weihnachten wieder erklingen kann. Die Orgelweihe findet dann im nächsten Jahr am 19.Mai statt.



In weiteren Bauabschnitten arbeiteten wir 2017 an den Orgeln von **Unterkatz, Stadtlengsfeld, Zeutsch, Schwarzhausen, Gera-Zwötzen**, die im kommenden Jahr fertig gestellt werden sollen. Neu begonnen wurden von uns außerdem die Orgeln in **Mittelsömmern** und **Taubach**.

Möglich sind alle diese Arbeiten nur durch das aufopferungsvolle Bemühen zahlreicher engagierter Frauen und Männer, die als Pfarrer, Gemeindekirchenräte, Vereinsmitglieder, Kantoren, Sachverständige usw. die Projekte bewerben, auf den Weg bringen, die Finanzen beschaffen und alle dazu erforderliche Bürokratie leisten. Wir möchten Ihnen allen dafür, auch im Namen unserer Mitarbeiter, ganz herzlich danken und wünschen Ihnen für die weitere Arbeit viel Freude, die nötige Kraft und Gottes Segen!

Ihnen allen ein gesegnetes Weihnachtsfest und erholsame Feiertage, sowie alles Gute für das kommende Jahr,

Waltershausen, im Dezember 2017

Stephan Krause

Joachim Stade